

Kunst-Raum-Akademie

Vita brevis, ars longa.

Arbeiten von Romain Finke

Ausstellung vom 07.11.2021 bis 06.03.2022 im Tagungshaus Weingarten

Der lateinische Titel der Ausstellung „**Vita brevis, ars longa**“ (dt. „Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang.“) wird auf einen Aphorismus des griechischen Arztes Hippokrates (um 460 bis 370 v.Chr.) zurückgeführt. Im Ursprungstext „Corpus Hippocraticum“, welcher dem Arzt zugeschrieben wird, ist mit ‚Kunst‘, die ‚Heilkunst‘ gemeint. Erst die lateinische Übersetzung ‚ars‘ (dt. Kunstfertigkeit, Können, Geschicklichkeit) kommt unserem heutigen klassisch verwendeten Kunstbegriff näher. „Vita brevis, ars longa“ stand im April 2021 in der Traueranzeige von Romain Finke. Dieser Satz kann für ein gedachtes Lebensmotto von Finke stehen, denn sein Leben galt durchweg der Kunst. Dazu passt ein Zitat des Künstlers aus dem Jahr 2000: „Mich interessiert die Malerei. Sie hat Geschichte und Zukunft.“

Diese Ausstellung im Tagungshaus wurde von Barbara Rössler, der Lebensgefährtin von Finke, retrospektiv konzipiert. Die Präsentation ist chronologisch angelegt. Im Erdgeschoss finden sich die ältesten ausgestellten Arbeiten des Ravensburger Künstlers. Es sind Papierobjekte, die er „**paperfacts**“ nannte. Sie können in Verbindung mit seiner ursprünglichen Ausbildung als Buchbinder gebracht werden, denn dieser stellt letztendlich Papierobjekte her. Bei den „paperfacts“ wird das Papier gefaltet, geleimt, gebeizt und mit Schellack und Pigment getränkt. Nach der Trocknung werden sie mit einer Maschine geschliffen und die aufgerauten Oberflächen gleichfalls behandelt. Sie können als geformte Malerei verstanden werden, ein Arbeiten mit Form und Farbe. Die Malerei breitet sich durch die Objekte aus, eine Farbigkeit entfaltet sich. Immer wieder versuchten Künstler der Kunstgeschichte, die Malerei zu sprengen, auszuweiten, in die dritte Dimension zu verlagern. Lucio Fontana ist einer der bekanntesten Persönlichkeiten, der mit seinen „Tagli“ (Leinwandschnitten) und „Concetto Spaziale“ (dreidimensionale Gebilde) ab den 50er Jahren die Malerei zu erweitern suchte. Die Malerei-Objekte von Finke stehen in dieser Tradition. Sie versuchen raumgreifend zu agieren, sich auszubreiten und den Betrachter einzubinden.

Auf dem Treppenabsatz zwischen dem Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss sind sieben Arbeiten aus der Serie „**Summae**“ zu betrachten. Im Direktvergleich der sechs kleineren Blätter, die durch die Tableau-Hängung in Beziehung zu einander stehen, erkennt man das Experimentieren mit Form und Farbe sehr gut. Gleichzeitig wird ein Beziehungsgeflecht geschaffen und eine dialogische Situation zum gestalteten Papieruntergrund hergestellt. Als Malgrund verwendete Romain Finke ein gedrucktes Haus- und Wirtschaftsbuch aus dem Jahr 1820. Auch mit dieser Vorgehensweise steht Finke in der Tradition der Kunstgeschichte. Künstlerinnen und Künstler übermalen alte Werke, um mit ihnen in Dialog zu treten und daraus Neues entstehen zu lassen. Tradition und Geschichte werden somit als Basis für die Gegenwart verstanden. Diese Blätter sind mit wasserlöslichen Farben gestaltet.

Diese lasierende, transparente Vorgehensweise lässt den Untergrund stellenweise durchscheinen. Teilweise verbinden sich die Ebenen, manchmal werden sie aber auch durch eine opake Farbsetzung bewusst durchbrochen – auch hier wieder, aber mit ganz anderen Mitteln, ein Arbeiten mit Form und Farbe, mit Räumlichkeit und Fläche.

Betrifft man die obere Etage sind linkerhand drei Werke aus der Bildserie „**Tiepolo**“ zu sehen. Hier ist die kunsthistorische Referenz bereits im Serientitel intendiert. Der venezianische Meister (1696 bis 1770) ist einer der führenden italienischen Maler des ausgehenden Barock gewesen. Seine farbintensiven Gemälde übersetzte Finke in die zeitgenössische Malerei, in dem er die einzelnen Farbtöne des Venezianers zu Farbquadraten zusammenführte und diese dem Vorbild entsprechend an die gleiche Stelle des Neuwerkes setzte. Im Direktvergleich mit den Tiepolowerken wird dies ganz offensichtlich – einfach grandios.

Die andere Seite des Flurs durchziehen zwei Bildzyklen von Romain Finke. Entlang der Türreihe hängen fast durchgängig Werke der Serie „**splish/splash**“. Im Gegensatz zu den wohlgeformten farbanalytischen Tiepologemälden wirkt die Farbsetzung hier unkontrolliert und willkürlich. In der gestischen Herangehensweise sind trotz allem bewusste Farbsetzungen erforderlich. Gleichfalls ist Übung und Kraft notwendig, um die Schüttungen vornehmen zu können. Sie sind, wenn man noch einmal die Kunstgeschichte bemühen möchte, mit den „Drip Paintings“ von Jackson Pollock (1912 bis 1956) vergleichbar. Bei diesen Papierarbeiten reduzierte Finke seine Farbpalette (hauptsächlich: schwarz, weiß, grau und blau), wobei er das Weiß des Untergrundes als Farbgebung mit einbezog. Vor allem beim großformatigen Stirnwandbild ohne Rahmen wird die ‚Sprengkraft‘ offensichtlich. Die Farbe scheint förmlich über den Bildrand auf die Wand hinaus zu laufen.

Die größte Bildgruppe dieser Ausstellung nimmt Finkes jüngste Serie ein. Sie ist an der Fensterseite und in lockerer Hängung auch auf der gegenüberliegenden Wand platziert. „**>2753< To the People of New York City**“ ist der Titel des Zyklus und verweist auf die Anzahl der Toten, die bei dem Terroranschlag vom 9. September 2001 ums Leben kamen. Dieses Drama hat Finke sehr erschüttert, in einem Interview, welches während der Vernissage eingespielt wurde, sprach er eindrücklich über die Beweggründe dieser Werkgruppe und warum er jedem Verstorbenen ein eigenes Farbblatt widmete. Jedes Einzelblatt in seiner singulären Farb- und Gestaltungswahl entspricht der individuellen Persönlichkeit eines Opfers. „Ich wollte mich ausschließlich auf die Opfer konzentrieren und ihnen etwas zurückgeben, eine Spur ihres Lebens durch die Malerei erhalten“, so der Künstler im Interview. Diese Ausstellung manifestiert die bleibenden Spuren Romain Finkes. Sie zeigt die einzelnen Stationen eines Künstlers, der sich um die todgesagte Malerei verdient gemacht hat. Todgesagte leben bekanntlich länger und Finke lebt durch seine Malerei weiter.

Dr. Ilonka Czerny
- Fachbereichsleiterin für Kunst -
Tel.: +49 711 1640 724
czerny@akademie-rs.de
www.akademie-rs.de